

# Gipsabbau wird konkret

Flächen liegen östlich der Burgbernheimer Kläranlage

**BURGBERNHEIM (cs) – Bereits für 2008 angekündigt, werden die Pläne der Knauf Gips KG, östlich der Burgbernheimer Kläranlage Gips abzubauen zu wollen, jetzt konkret. Das unmittelbar betroffene Areal erstreckt sich über eine Fläche von rund 25 Hektar, die Dauer der Arbeiten hängt von der Entwicklung der Baukonjunktur ab.**

Während der Diskussionen um einen möglichen Abbau am Prösselbuck vor rund sechs Jahren hatte sich der Stadtrat bereits klar für das Gebiet im Norden von Burgbernheim ausgesprochen. Als Uwe Schirmer, der Werksleiter von Knauf Gips in Neuherberg, das aktuelle Vorhaben im Stadtrat vorstellte, regte sich daher kein Widerstand. Nachfragen gab es lediglich bezüglich der Kläranlage und der Bauschuttdeponie.

Um die Kläranlage wird ein Schutzbereich eingerichtet, in dieser Pufferzone wird der Gips mittels Baggern abgebaut, erläuterte Schirmer dazu. Bei einer Entfernung von 15 Metern ist für die Abbaugeräte Schluss. Eigens zum Schutz der beiden Anlagen wurde ein Sprenggutachten angefertigt, vor Beginn der Arbeiten steht eine Bestandsaufnahme an.

Weder auf die vorhandenen Brunnen noch auf das Brauchwasser für die Kläranlage sei mit Auswirkungen zu rechnen, sagte Schirmer. Mit einem klaren Nein beantwortete er zudem die Frage, ob ein Absinken des Grundwasserspiegels zu befürchten ist. „Da, wo Wasser ist, ist eigentlich kein Gips“, verwies er auf die Abfolge der Gesteinsschichten. Das

Brauchwasser beispielsweise verläuft ihm zufolge unter den Gipschichten.

Aktuell läuft das Genehmigungsverfahren, die Pläne liegen noch zur Einsicht im Rathaus aus. Nicht auszuschließen ist deshalb, dass der Abbau erst Anfang nächsten Jahres startet, dann im Norden der Abbaufläche. Entgegen dem Uhrzeigersinn werden die Abbaubiete dann in Angriff genommen. 20 bis 25 Jahre werde die Knauf Gips KG in dem Gebiet zugange sein, grenzte Schirmer vorsichtig ein. Eine Abbaumenge von 2,7 Millionen Tonnen Sulfatgestein, darunter Gips, sind prognostiziert.

## Steinbruch wird wieder verfüllt

Schirmer geht davon aus, dass maximal ein bis zwei Hektar als offener Steinbruch sichtbar sind, da die Verfüllung parallel zum Abbau vorangetrieben wird. Dazu könnte neben dem Erdaushub auch Fremdmaterial genutzt werden, in jedem Fall soll es aus der Region kommen, sicherte Schirmer zu. Für die Landwirte bedeutet dies, dass Felder im Abbaubiet nicht für den kompletten Zeitraum entbehrt werden müssen.

Seine grundsätzliche Zustimmung zu dem Vorhaben koppelte der Stadtrat an den Hinweis, aufgrund der nahen Wohnbebauung weiterhin strikt gegen einen Gipsabbau am Prösselbuck zu sein. Endgültig vom Tisch sei ein Abbau im Süden der Stadt nicht, bekundete Schirmer. Ein Abbau parallel zum jetzt geplanten Gebiet sei aber nicht vorgesehen, seitens des Unternehmens ruht die Absicht, dort aktiv zu werden.